

Schwizertütsch

Autor(en): **Peterli, Marta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzlerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **20 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-187377>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schwizertütsch

Schwizertütsch, du liebi Sproch,
Herrlichsti vo alle,
Welem Schwizer söttisch du
Nöd gar grüsli gfalle!

Schwizertütsch, wie heimelig
Klingt e jedes Wörtli,
Seis i üser Bundesstadt,
Seis im chlinsten Örtli.

Schwizertütsch, en jede sött,
Wiener schwätzt, au schribe,
Wenner i der böse Zit
Will en Schwizer blibe.

Marta Peterli

Züridütsch

Züridütsch, du tusigs Meitli,
Blib es Rüngli bi-n-is hüt!
Chumm is öppis cho verzelle,
Bring e ghuftigs Chrättli mit!
Nei, do chund's scho
Früntli z'schwänzle,
Lachet eis und gid mer d'Hand.
Wo-n-em dä i d'Auge luege,
Gsehn i drin e ganzes Land:
Bäum und Matte, hübschi Dörfer,
Räbe, Ächer, Chorn und Chlee,
Blaue Himmel und es Wülchli,
Wo si gschaut im helle See,
Dunkle Wald a grüne Raine,
Weide, Bächli chrüz und quer,
Alls ein Garte zringelume,
Pützlet, wie wänn 's Sundig wär.

Und erst, wänn d'dis Müüli uuftuest,
Meitli, wie das chiit und singt,
Was das nüd für gspässig Schnöögge
Lustig hinfürebringt!
Chunst us alte, frönde Zite,
Wie din Urgrossvater, säg?
Aber nach de rote Bagge

Bist na jung und chäch und zwäg.
Chasch na gumpe, chasch na juchse,
Herrli tönt's de Fäldere naa,
Und es isch mer, 's schlögid i mer
Lis die schönste Glogge-n-a.
Liebi lüetet's, Glück und Fride,
's wird mer liecht und wohl debi,
Und us jedere ghöri 's Echo:
Schön isch, do diheime z'si!

Stunde, Stunde chönnt i lose —
Offe stönd der Tor und Tür.
Wer chuum 's Züngli glöst häd, alli,
Alli chömmmed gern zu dir:
Herre-n-i der wisse Weste,
Rich und arm und gross und chli,
Jedes wott vo dir es Wörtli,
Dänn es wird vo Herze si.
Du bist d'Sunn, wo-n-eus i d'Feister
Und bis z'innerst ine zündt,
Und de bist is eusi Muetter,
Alli si-mer dini Chind.
Drum sitz zue-n-is hüt es Stündli,
Züridütsch, und sing, verzell!
Mag's verusse Chatze hagle,
Euse Himmel glänzt is hell!

Ernst Eschmann

Aschenbrödel

(Glerner Mundart)

Schwyzertütschi Mueterspraach,
Heimeligi, stilli Gwalt!
Puuremagd, der Grund lyt braach,
Häsch dis Pfund verscharrt im Wald.

Händ die gschyde Here gseit,
Sigisch guet für Strass und Stall,
Bisch mer niene z'grob und z'breit,
Ziehn di z'Ehre überall.

O, i tue der nüüt mi z'leid.
Bin e Bott vum Schwyzergeist.
Los, was hät der Meischer gseit?
Schwyzer Schuester, blyb bim Leischt!